FAIRTRADE

Bildung statt Ausbeutung

www.fairtrade-deutschland.de

FAIRTRADE DEUTSCHLAND

Mit Fairtrade gegen ausbeuterische Kinderarbeit

Eigentlich sollten sie zur Schule gehen und mit ihren Freunden spielen – doch für viele Kinder sieht die Wirklichkeit ganz anders aus.

Weltweit müssen nach Schätzungen von Unicef rund 150 Millionen Kinder arbeiten – viele davon unter ausbeuterischen Bedingungen. Die Arbeitsgebiete, in denen man Kinderarbeit findet, sind vielfältig. Insbesondere in der Landwirtschaft kommt es laut Internationaler Arbeitsorganisation (ILO) zu besonders vielen Fällen von Kinderarbeit. In die Schule gehen diese Kinder meist nicht. Unter den gesundheitlichen und seelischen Folgen ausbeuterischer Arbeit leiden sie ein Leben lang. Eltern haben oft keine andere Wahl, als die Kinder zum Arbeiten zu schicken, da sie unter extremer Armut leiden. Die bittere Armut in den Entwicklungsländern des globalen Südens gilt unter den vielschichtigen Ursachen als einer der Hauptgründe für Kinderarbeit.

Faire Handelsstrukturen gegen Armut

Der Faire Handel betrachtet Kinderarbeit nicht als individuelles Problem der betroffenen Familien, sondern als Folge eines ungerechten Welthandelssystems. Faire Handelsstrukturen zu fördern ist – neben internationalen Konventionen und nationalen Gesetzen gegen Kinderarbeit – entscheidend für den Schutz der Kinder und zur Reduzierung von Armut. Durch Fairtrade erhalten Produzentenorganisationen Preise für ihre Rohstoffe, die für die Familien existenzsichernd sind.
Die Fairtrade-Standards verpflichten Händler, bis zu 60 Prozent der Ernte vorzufinanzieren. Das ermöglicht den Kleinbauernkooperativen die Zeit bis zur nächsten Ernte zu überbrücken.

Fairtrade-Prämie für Gemeinschaftsprojekte

Zusätzlich erhalten die Produzentenorganisationen eine Fairtrade-Prämie. Sie wird in Projekte investiert, die der Gemeinschaft zu Gute kommen. Ob Stipendien für die Kinder, ein neues Schulgebäude, Weiterbildungsmaßnahmen oder Gesundheitsprävention – wie die Prämie investiert wird, entscheiden die Kooperativen bzw. Beschäftigten der Plantagen selbständig und demokratisch. Das fördert den Zusammenhalt und verringert das Risiko ausbeuterischer Kinderarbeit. Die Mehreinnahmen aus dem Fairen Handel ermöglichen vielen Familien, ihre Kinder statt zur Arbeit zur Schule zu schicken.

„Die Welt ändert sich und unsere Kinder müssen heute ganz andere Dinge lernen als wir früher. Ohne Computerkenntnisse bekommt man in Indien keinen guten Job mehr. Deshalb haben wir einen Computerschulungsraum eingerichtet. Der ist ausschließlich Mädchen und jungen Frauen vorbehalten. Unsere Söhne können auch alleine in die nächste Stadt fahren, um etwas zu lernen, doch für ein Mädchen wäre das in unserer Kultur nicht passend. Aber sie sollen trotzdem eine gute Ausbildung erhalten, und die bekommen sie nun hier in unserem eigenen Schulungsraum.“
Hardjnda Singh (43), Reis-Kooperative Sunstar, Indien.

Schule geht vor...

Fairtrade ist ein Instrument zur Armutsbekämpfung und öffnet so Kindern in den Ländern des globalen Südens Wege in eine bessere Zukunft.

Ein Produkt wird nur mit dem Fairtrade-Siegel ausgezeichnet, wenn es den internationalen Fairtrade-Standards entspricht. Dazu gehören auch Kriterien gegen ausbeuterische Kinderarbeit, wie sie von der ILO definiert sind. Fairtrade erkennt an, dass Kinder sehr armer Familien mitarbeiten, da das Einkommen der Kinder für sie lebensnotwendig ist. Kinder unter 15 Jahren dürfen aber nur bei ihren Eltern zuhause oder auf dem Feld nach der Schule oder in den Ferien aushelfen, wenn dabei folgende Bedingungen eingehalten werden:

- Die Arbeit der Kinder darf ihrem Schulbesuch nicht im Wege stehen und nicht so belastend sein, dass sie ihren Schulabschluss behindert.
- Die Arbeit darf weder die soziale, sittliche oder physische Entwicklung des Kindes, noch dessen Gesundheit beeinträchtigen.
- Die Arbeitszeiten dürfen ein angemessenes Höchstmaß nicht überschreiten.
- Ein Familienmitglied muss das Kind anleiten und beaufsichtigen.

„Dank des Fairen Handels können unsere Kinder auf eine gute Schule gehen und eine gute Ausbildung bekommen. Und mit den nächsten Fairtrade-Geldern werden wir weitere Verbesserungen einführen. Darauf freue ich mich schon!“
Tangam (31), Mutter von drei Kindern. Teepflückerin, Burnside Tea, Indien.

Plantagen müssen innerhalb des ersten Jahres ihrer Fairtrade-Zertifizierung den Kindern aller fest angestellten Mitarbeiter Zugang zu Bildung ermöglichen.

„Die Fairtrade-Prämie ermöglicht mehr Projekte für die lokalen Gemeinden, als eine Regierung je realisieren könnte. Durch die Prämie können mehr Bauernfamilien der Kasinthula-Kooperative ihre Kinder auf weiterführende Schulen und Colleges schicken und die Grundschule, die mit Fairtrade-Geldern im Dorf Chinangwa gebaut wurde, steht auch den Kindern aus den Nachbardörfern Mvula und William offen.“
Elod Chibowo (34), Zuckerkooperative Kasinthula, Malawi.

Diese Regeln gelten für Fairtrade-zertifizierte Kleinbauernorganisationen genauso wie für Arbeiterinnen und Arbeiter. Die Einhaltung der Standards überprüft die unabhängige Zertifizierungsorganisation FLO-Cert. Um Produzentenorganisationen für die Rechte und den Schutz von Kindern zu sensibilisieren, werden von Fairtrade International (FLO) vor Ort Schulungen und Trainings angeboten. Fairtrade verpflichtet sich, Kinder aktiv zu schützen, die sich an Fairtrade mit Berichten über Missbrauch und/oder Ausbeutung wenden, und ergreift Maßnahmen zur Gewährleistung ihrer Sicherheit.

Bewusstsein schaffen für Kinderrechte

Sämtliche Fälle von Kindesmisshandlung und Ausbeutung werden an die dafür zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von FLO und FLO-Cert gemeldet. Diese melden den Fall wiederum den Behörden beziehungsweise einer entsprechenden Kinderschutzorganisation, um das Wohlergehen der betroffenen Kinder sicherzustellen. Anstelle harter Bestrafungsmaßnahmen, die die Kinder und ihre Familien möglicherweise weiter in Armut drängen, ist es das Ziel des Fairen Handels, Hilfe bei der Lösung der Probleme zu leisten. Um zukünftig noch stärker präventiv gegen Kinderarbeit vorgehen zu können, arbeitet Fairtrade eng mit den Produzentenorganisationen vor Ort zusammen. Dazu gehören einerseits Gespräche mit den Kindern, andererseits auch Bewusstseinsförderung für die Rechte von Kindern innerhalb der dörflichen Strukturen.
Für weitere Informationen: www.fairtrade-deutschland.de

Stimmen von Fairtrade-Partnerunternehmen aus NRW

„Das Thema Nachhaltigkeit wird im Lebensmittelhandel immer wichtiger. Teekanne bietet zwei Teesorten an, die das Fairtrade-Siegel tragen. Wir verbinden höchste Qualität und wohltuenden Teegenuss mit nachhaltiger Produktion. Unsere Verwender wissen das zu schätzen. Sie wollen mit dem Kauf dieser Produkte einen Beitrag leisten zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Plantagenarbeiterinnen und -arbeiter vor Ort und zur Förderung des Umweltschutzes.“
Jesper Petersen, Teekanne GmbH, Düsseldorf

„Wir gehören zu den Lizenznehmern der ersten Stunde bei Transfair. Um ausbeuterische Kinderarbeit zu verhindern ist es wichtig, dass Kaffeeproduzentinnen und -produzenten fair bezahlt werden. Nachhaltig und fair zu handeln ist eine Herzensangelegenheit für uns.“ **Werner Vahstall, Kaffeerösterei Hubert Tempelmann GmbH & Co. KG, Dorsten**

„Derbystar unterstützt schon seit den neunziger Jahren Projekte gegen ausbeuterische Kinderarbeit. Als Fairtrade die Zertifizierung für Fußbälle einführte, haben wir gerne mitgemacht, weil durch die Fairtrade-Prämie zusätzlich Geld in soziale und Bildungsprojekte fließt und so auch den Kindern zugutekommt. Uns gefällt an Fairtrade, dass es ein Gesamtkonzept ist, Entwicklung, faire Preise und Zertifizierung.“
Joachim Böhmer, Derbystar, Goch

„Wir sind Hersteller von Berufsbekleidung und sehen in Fairtrade einen Gewinn für alle. Fairtrade stärkt Familien im Süden, indem Armut bekämpft und Selbstständigkeit gefördert wird. Durch den Einsatz von Berufsbekleidung aus Fairtrade-Bio-Baumwolle, können Unternehmen aktiv und auf einfache Weise die Einhaltung sozialer Standards unterstützen und dies durch das Fairtrade-Siegel auf der Bekleidung auch öffentlich zeigen.“
Ernst Roosen, HUGO JOSTEN Berufskleiderfabrik, Grefrath

„Fairtrade bedeutet für ProGua nachhaltig Verantwortung zu übernehmen! Unser fair gehandelter Kaffee stammt von Fairtrade-zertifizierten Kooperativen in Guatemala. Außerdem haben wir den Aufbau einer Schule in einer Produzenten-Kooperative für Kinder aus der gesamten Region unterstützt. Einmal im Jahr besuchen wir unsere Partner in Guatemala, denn der persönliche Kontakt ist uns besonders wichtig.“
Dominik Ruf, ProGua e.V., Düsseldorf

„Unsere Mens’ and Ladies’ T-Shirts werden aus Fairtrade Bio-Baumwolle hergestellt. Dabei wird bewusst auf Pestizide und den Einsatz genmanipulierter Saat verzichtet, da diese mit erheblichen gesundheitlichen Risiken für die Bauern und ihre Familien verbunden sind. Fairtrade fördert nachhaltigen Anbau und sichert eine faire Bezahlung, darüber hinaus werden über eine zusätzliche Fairtrade-Prämie lokale soziale Projekte finanziert.“
David Finke, FairTrade Merch, Bielefeld

„Die MEYER-HOSEN AG mit Sitz in Deutschland und einer eigenen europäischen Fertigung ist ein Familienunternehmen, das seiner sozialpolitischen Verantwortung gerecht werden möchte. Da durch den Fairtrade-Standard ein direkter Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Entwicklungsländern geleistet wird, haben wir uns für die Fairtrade-Zertifizierung entschieden. Denn jeder einzelne kann durch den gezielten Kauf seiner Verantwortung gerecht werden und somit ferner einen Beitrag zur Erreichung der Millennium-Entwicklungsziele leisten.“
Markus Duas, MEYER-HOSEN AG, Reichshof-Denklingen

„Vielen Menschen das Thema Kaffee noch stärker ans Herz zu legen und ihm ‚ein Gesicht‘ zu geben - das ist seit mehr als 17 Jahren unsere Intention. Ein fairer Umgang miteinander gilt nicht nur im eigenen Unternehmen, sondern auch im Hinblick auf unsere Lieferanten. Fairtrade macht die Welt eben ein bisschen fairer! Unser Engagement für den fairen Handel wächst kontinuierlich.“ **Karin Lotz, Vollmer Kaffee GmbH & Co. KG, Altenberge**

FAIRTRADE ®

Das Siegel für Fairen Handel

Impressum:
TransFair e.V. – Fairtrade Deutschland
Verein zur Förderung des Fairen Handels mit der „Dritten Welt“ e.V.
v.i.S.d.P.: Claudia Brück
Remigiusstr. 21 · 50937 Köln
Telefon +49 (0) 221-94 20 40-0
info@fairtrade-deutschland.de
www.fairtrade-deutschland.de
facebook.de/fairtrade.deutschland

Bildnachweise:
Seite 01: © Fairtrade International / Foto: Kennet Havgaard | Seite 02, Foto 2: © TransFair / Foto: Daniel Rosenthal | Foto 3: © Teekanne GmbH | Foto 6: © TransFair / Foto: C. Nusch | Seite 03, Foto 1: © Elod Chibowo | Foto 3: © TransFair / Foto: C. Nusch | Seite 04: Foto 1: © Teekanne GmbH | Foto 2: © FairTrade Merch | Foto 3: © TransFair / Foto: Santiago Engelhardt | Alle anderen Fotos: © TransFair.